Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 7

Artikel: Abgerissene Gedanken : vieleicht des Lesens nicht ganz unwerth

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnisches Wochenblatt.
Samstags den 16ten zornung, 1793.

Nº 7.

Abgerissene Gedanken, Bieleicht des Lesens nicht ganz unwerth.

Um Biele mebt Bollendung.

Einsamkeit ist ein wohlthätiges Menschenbedurfniß, unter ihrem segenvollen Einsluß streut die Seele den Saamen des Guten, Entschlüsse keimen auf, und reisfen endlich zu Thatfrüchten heran. Jedem Tugendsfreund sind die stillen Stunden des Nachdenkens heilig. Daher hat man auch gewisse Zeiten festgesest, die blos dazu bestimmt sind, daß der Mensch sein Inneres prüfen, und über seine wahre Bestimmung nachdensken sou.

Es ist ein hohes Ziel, dem wir entgegen streben, und wenige sind, die es erringen; denn der Pfad hinauf ist steil, und hat der Dornen und Alippen viele

Es giebt Augenblicke im Leben, wo uns aller Menschentand, alles Freudengetummel aneckelt, wo wir sublen, daß unser Geist zu etwas Höherm, als nur für dies irdische Dasenn geschaffen ist. Wie gern möckten wir uns dann losreißen aus den Ketten der Gewahrer Menschenwurde uns nahern. Allein diese seligen Augenblicke sind selten von langer Dauer; Erags heit, Bensviel und Leichtsinn fesseln uns wieder an die gewohnte Lebensart.

Augenscheinlich macht der Mensch ein sehr fünstlich organisirtes Ganzes aus. Vernunft und Sinnlichkeit sind seine wesentlichen Bestandtheile; bende liegen mit einander im Streit. Man muß für die Ausbildung der körverlichen sowohl als der geistigen Vermögen stets in gleichem Maaße sorgen, wenn durch ihre wechsselstige Unterstüßung der Mensch jene Stuffe der Versedlung erreichen soll , zu der er sich fähig glaubt.

Bernunft soll herrschen, und Sinnlichkeit geborchen; dann erkennen die Menschen ihren Werth. Jeder sieht in dem andern seinen Bruder; behandelt ihn als Weck an sich, und nie als Mittel zu seinem eignen Vortheil. Uneigennüßige Lugend und Gerechtigkeits-liebe gründen sich dann auf Vernunftgebothe, und in diesem Zustand ist es möglich, daß die Gesinnungen eines Menschen sich zur vollsommnen Herzensreinigkeit, zum vollkommnen Wohlwollen hinaufläutern.

Allein da der Mensch zur gänzlichen Befolgung des höchsten Moralgesetzes zu schwach ist, so reicht ihm hier die Religion hilfreiche Hand. Die Offenbahrung stellt uns einen Gottmensch auf, der die erhabnesten Foderungen der prachtischen Vernunft auf eine unverbesser-liche Weise erfüllt, der nicht nur die reinste Sittenlehre gepredigt, sondern sie in ihrem ganzen Umfang ausgeübt hat. Wie sehr wird unser Muth durch sein Bepo

spiel angespornt, uns diesem erhabnem Ziel der Nersedung immer mehr und mehr zu nähern. Welche berrliche Aussichten für den denkenden Christen! Wir sehen, wie auf diese Art die Sinnenwelt in die Geissterwelt eingreift, in welcher der Mensch nach den Grasden seiner moralischen Vollkomenheit von einem reinen, heiligen Urwesen beseliget wird.

Lange stund ich unten im Thal, und meine Seele sehnte sich nach oben ; aber ich war muthlos und wankte. Oft durchschauerte mich in der Dämmerung des röthens den Abends, oder unter den Schwingen der Mittersnacht, der Gedanke der Bollführung, der Wunsch besser zu sehn; aber ich war muthlos and wankte. Oft fragsten mich meine Freunde: Woher dieser Trübsinn? Dass wandt' ich mich von ihnen, und weinte; denn das Gessühl meiner Schwachheit hatte mich ergriffen.

Endlich umwehte mich der Hauch göttlicher Kraft. Da zerriß ich die Fesseln der Ltägheit wie Spinnenges webe, und weihte mich in beiliger Stille, vor dem Ansesichte Gottes, zur mühvollen Laufbahn; der Wunsch, besser zu senn, durchalühte mein Herz, und ward zum sesten Entschluß. — Weit tonte das Hohngelächt r der Knaben mir nach; aber bald verhüllte sie der Nebel des Lhals, und ich sah sie nicht wieder.

Der Kranz des Sieges düftet lieblich, und die Stime der Vollendung tont wie Engelgesang. drum will-ich ausharren, dis ich am Ziel bin.

Blick in die Vergangenheit.

Ich werde der Zeiten nie vergessen, da mir noch in niedrer Hutte meine Lage in ungetrübter Lauterteit dahinstossen. Es war das goldne Alter meines Lebens. Zufriedenheit und Seelenruhe wohnten mit mir in der Hütte, und Unschuld schwebte, gleich einem wohlthätigen Geist des Himmels um jeden meiner Tritte. Ich war fromm und gut, und meine Seele war rein wie der Bach, der den Fuß meines Hügels neste.

Einst fam ein Wandrer zu mir zerrißen war sein Kleid, zerrissen seine Schuh, und er hatte kein Heind auf dem Leid; er sprach mich an um eine Gabe. Da gieng ich in die Laube vor unsver Hütte , zog aus mein Hemd, und meine Schuh, und brachte es dem Wandrer. Er sah die Gabe an , und weinte , denn Hemd und Schuh waren für ihn zu klein. Da kam meine Mutter , und sah den Greuel , und wollte mich schelten , aber sie weinte; sie brachte ihm ein Hemd und ein Paar Schuh von meinem Vater. Der Wandrer sagte tausend Gottesdank, und zog davon; ich sah ihm nach , und weinte. O der seligen Ehränen! Ich habe nie wieder so süsse Ehränen geweint.

Von meinem isigen Schieksal mag ich nichts erzählen; mein Herz zerschmilzt in Wehmuth; ich weiß, was mich noch an den Staub kettet. — O guter Gott! laß mich bald wieder eine Hütte finden, und gieb mir Zufriedenheit und Seelenruh, die ben mir wohnen, wie in den Blumentagen meiner Jugend.

Un die Matur.

Laß beinen Lebensodem mich läutern, reinigen, wärmen, allwirfende Mutter Natur? Schließ meine Hand in die deine, mein Herz in das deine, daß es schlage, wie die Herzen deiner Geweihten, daß es offen sem zum Empfangen, offen zum Geben, und ein Spiegel werde, darinn du lächelnd dein Bild schaust.

Wohin ich trete, da bist du, schaffend und belebend, groß und herrlich, zeugend und nahrend. — Dein Heiligthum so unermeßlich, deines geheimern Erittes Spur so unerforschlich.

Ich falle auf mein Antlis, und bethe an den unendlichen Geist, der dich belebt, durchregt, fraftigt und erhält!

D sen, allgütige Mutter, nahe meinem Herzen immerdar! Laß deinen Hauch mich durchweben, wo ich wandle! Du allein führst auf die Spur der Weisheit. Rein sen mein Auge zum Schauen, offen mein Ohr zum Hören, und willig mein Mund zur Wahrheitsverkündigung.

Eher wird die Mutter vergessen ibres Sauglings, eher der Jüngling der Braut, ehe du veraissest deiner Geliebten, die ungetrübten Blickes in dir schauen die die herrlichkeit des alliebenden Vaters dort oben.

Wahre Weisheit ist weder Murrsinn noch Menschenbaß, sie tritt auf mit frohlicher Mine, und genießt der Freuden. — Ich will die Blumen am Lebenswege pflücken, eh sie verwelken, und ihres Wohlgeruchs mich freuen, eh er verduftet.